

# Krokodil – Programm 31.05.-01.07.

<b>so 31.05.</b>	16.00 Uhr <b>Do You Love Me</b> , OmdU دو يو لوف مي 17.30 Uhr <b>Innere Emigranten</b> (Внутренние...), OmdU 19.15 Uhr <b>In Case We Never Meet Again</b> , OmdU 21.00 Uhr <b>Mauern aus Sand</b> (Zečji nasip), OmdU
<b>mo 01.06.</b>	17.45 Uhr <b>In Case We Never Meet Again</b> , OmdU 19.30 Uhr <b>Innere Emigranten</b> (Внутренние...), OmdU 21.15 Uhr <b>Mauern aus Sand</b> (Zečji nasip), OmdU
<b>di 02.06.</b>	18.00 Uhr <b>Do You Love Me</b> , OmdU دو يو لوف مي 19.30 Uhr <b>In Case We Never Meet Again</b> , OmdU 21.15 Uhr <b>Mauern aus Sand</b> (Zečji nasip), OmdU
<b>mi 03.06.</b>	keine Vorstellung
<b>do 04.06.</b>	18.15 Uhr <b>Innere Emigranten</b> (Внутренние...), OmdU 20.00 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU
<b>fr 05.06.</b>	17.30 Uhr <b>Do You Love Me</b> , OmdU دو يو لوف مي 19.00 Uhr <b>Innere Emigranten</b> (Внутренние...), OmdU 20.45 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU
<b>sa 06.06.</b>	16.00 Uhr <b>Chronos – Fluss der Zeit</b> , tw. OmdU in Anwesenheit des Regisseurs Volker Koepp ! 20.45 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU
<b>so 07.06.</b>	17.45 Uhr <b>Innere Emigranten</b> (Внутренние...), OmdU 19.30 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU 21.30 Uhr <b>Mauern aus Sand</b> (Zečji nasip), OmdU
<b>mo 08.06.</b>	17.00 Uhr <b>Innere Emigranten</b> (Внутренние...), OmdU ! 19.00 Uhr DEFA-Stiftung präsentiert <b>Besondere Kennzeichen: keine</b> mit Einführung <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU
<b>di 09.06.</b>	18.00 Uhr <b>Innere Emigranten</b> (Внутренние...), OmdU 19.45 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU 21.45 Uhr <b>Do You Love Me</b> , OmdU دو يو لوف مي
<b>mi 10.06.</b>	15.30 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU ! 17.30 Uhr KINEKIEZ – IN MEMORIAM NIELS BOLBRINKER: <b>33 Tage Utopie</b> mit Gästen 20.00 Uhr KINEKIEZ – IN MEMORIAM NIELS BOLBRINKER: <b>Das Ende des Blauen Montag</b> VORFILME: <b>Die Datenreisenden / Das Haus der Statistik</b>
<b>do 11.06.</b>	17.15 Uhr <b>Das Kino</b> , OmeU 20.45 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU
<b>fr 12.06.</b>	17.15 Uhr <b>Das Kino</b> , OmeU 20.45 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU
<b>sa 13.06.</b>	15.00 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU 17.00 Uhr geschlossene Veranstaltung
<b>so 14.06.</b>	16.45 Uhr <b>Das Kino</b> ! in Anwesenheit des Regisseurs Bernhard Sallmann 20.45 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU
<b>mo 15.06.</b>	18.00 Uhr <b>Innere Emigranten</b> (Внутренние...), OmdU 19.45 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU 21.45 Uhr <b>Do You Love Me</b> , OmdU دو يو لوف مي
<b>di 16.06.</b>	17.15 Uhr <b>Das Kino</b> 20.45 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU
<b>mi 17.06.</b>	17.15 Uhr <b>Das Kino</b> , OmeU 20.45 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU
<b>do 18.06.</b>	17.45 Uhr <b>Erzählungen eines Kinogehers - Werner Dütsch</b> ! 19.30 Uhr <b>Traces</b> (Сліди), OmdU mit Einführung 21.30 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU
<b>fr 19.06.</b>	18.00 Uhr <b>Erzählungen eines Kinogehers - Werner Dütsch</b> 19.45 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU 21.45 Uhr <b>Do You Love Me</b> , OmdU دو يو لوف مي
<b>sa 20.06.</b>	keine Vorstellung
<b>so 21.06.</b>	17.00 Uhr <b>Erzählungen eines Kinogehers - Werner Dütsch</b> und 18.45 Uhr <b>Innere Emigranten</b> (Внутренние...), OmdU
<b>mo 22.06.</b>	20.30 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU
<b>di 23.06.</b>	17.45 Uhr <b>Erzählungen eines Kinogehers - Werner Dütsch</b> und 19.30 Uhr <b>Traces</b> (Сліди), OmdU
<b>mi 24.06.</b>	21.00 Uhr <b>In Case We Never Meet Again</b> , OmdU
<b>do 25.06.</b>	18.45 Uhr <b>Bärbel Bohley - Tagebuch einer Auflehnung</b> 20.30 Uhr <b>Ingeborg Bachmann - Jemand, der einmal ich war</b>
<b>fr 26.06.</b>	17.45 Uhr <b>Bärbel Bohley - Tagebuch einer Auflehnung</b> bis 19.30 Uhr <b>Ingeborg Bachmann - Jemand, der einmal ich war</b>
<b>so 28.06.</b>	21.15 Uhr <b>Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes</b> , OmdU
<b>mo 29.06.</b>	17.45 Uhr <b>Bärbel Bohley - Tagebuch einer Auflehnung</b> bis 19.30 Uhr <b>Ingeborg Bachmann - Jemand, der einmal ich war</b>
<b>mi 01.07.</b>	21.15 Uhr <b>Innere Emigranten</b> (Внутренние...), OmdU

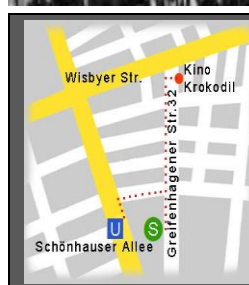
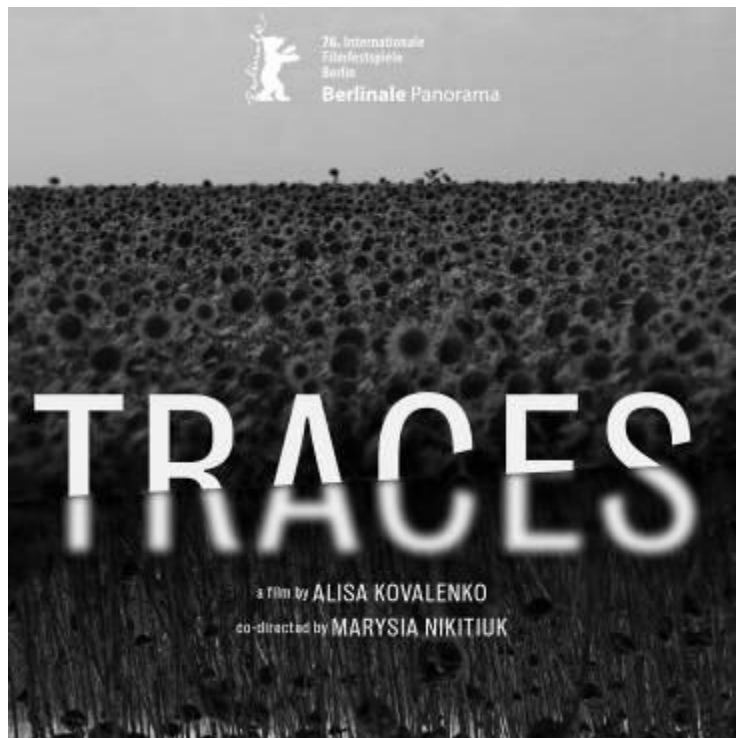
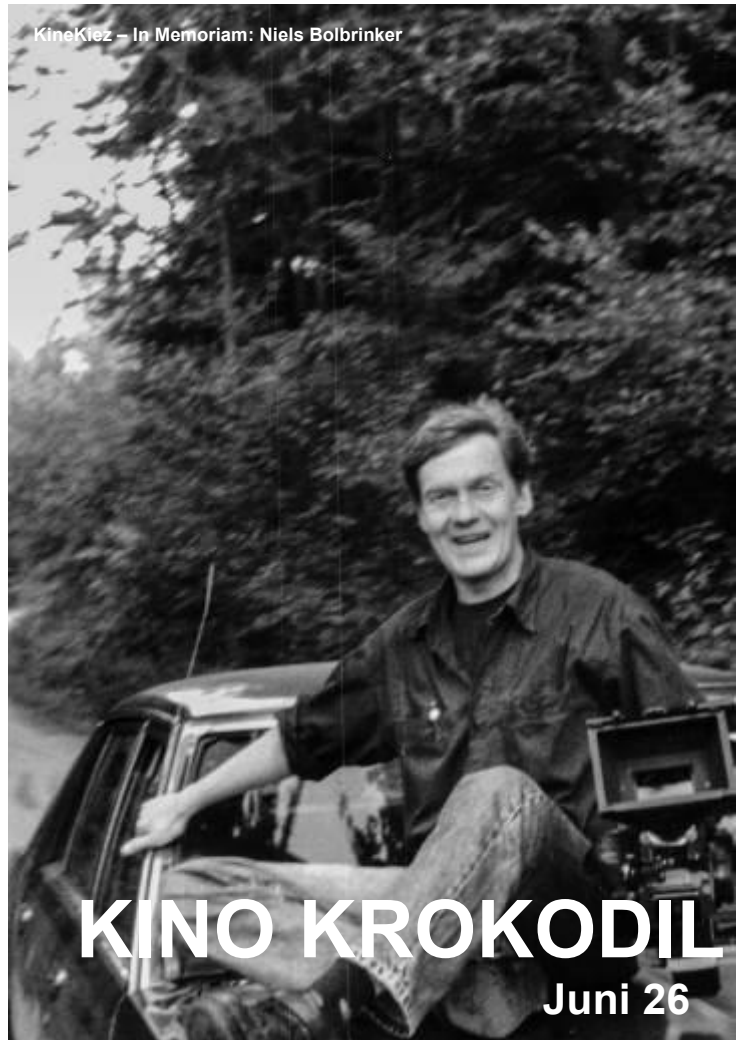
DF= Deutsche Fassung  
OF= Originalfassung

OmdU= Original mit deutschen Untertiteln  
OmeU= Original mit engl. Untertiteln

**Kino Krokodil – Filme aus Mittel- und Osteuropa**  
Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

Kino: 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de  
Eintrittspreis: 8,00 / 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen,  
Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.  
www.kino-krokodil.de Änderungen vorbehalten

KineKiez – In Memoriam: Niels Bolbrinker



**S-Bahn:**

**S8, S85, Ringbahn**

Schönhauser Allee,  
Ausgang Greifenhagener Str.

**U-Bahn:**

**U2** Schönhauser Allee

**Tram:**

**M1, M13, 50**

Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

**Good Boy – Wir wollen nur dein Bestes (Heel)**

PL/ GB 2025, 110 min, OmdU

KINOSTART



Regie: Jan Komasa Der 19-jährige Tommy genießt sein Leben als Krimineller, treibt seine Freunde immer wieder zu grausamen Gewalttaten an und prahlt damit auf Social Media – bis er eines Nachts von einem Fremden entführt wird. Als Tommy erwacht, findet er sich angeketet im Keller eines abgelegenen Vorstadthauses wieder, in dem sein Entführer Chris mit seiner Frau Kathryn und ihrem jungen Sohn Jonathan lebt. Die Familie setzt alles daran, Tommys unkontrolliertes Verhalten zu „reformieren“, und unterzieht ihn zahlreichen psychologischen Spielchen, um aus ihm einen „braven Jungen“ zu machen. Während Tommy sich mit allen Mitteln dagegen wehrt, wird er immer tiefer in die dysfunktionale Familiendynamik von Chris, Kathryn und Jonathan hineingezogen, aber auch mit seinen eigenen Sehnsüchten konfrontiert. Und schleichend merkt Tommy, dass seine Gefühle zwischen Hass und Sympathie, zwischen Fluchtreflex und dem Bedürfnis nach Nähe verschwimmen.

Mit seinem Film GOOD BOY – WIR WOLLEN NUR DEIN BESTES legt der oscarominierte Regisseur Jan Komasa (CORPUS CHRISTI) einen provokanten Gesellschaftsthriller vor, der von THE GUARDIAN bereits mit Kubricks CLOCKWORK ORANGE verglichen wird.

**Chronos – Fluss der Zeit**

D 2026, 198 min, tw. OmdU

06.06.

*in Anwesenheit des Regisseurs Volker Koepp*

R: Volker Koepp Der Fluss Chronos, antiker Name der Memel, durchfließt die Region Sarmatien. Ihm folgt Volker Koepp auf der Suche nach den Schicksalen der Menschen, die an diesen Ufern leben – und kehrt dabei immer wieder zu jenen zurück, die seine früheren Filme geprägt haben.

**Ingeborg Bachmann – Jemand, der einmal ich war**

D/ AT 2026, 95 min

KINOSTART

Regie: Regina Schilling In einer poetischen Spurensuche lässt Regisseurin Regina Schilling das Publikum am Entstehen von Kunst teilhaben: Schauspielerin Sandra Hüller nähert sich dem Leben von Ingeborg Bachmann an einem imaginären Tag und verleiht ihren Worten eine eindringliche Präsenz. Mit einem kunstvollen Geflecht aus improvisierten Szenen, Archivschätzen, Interviews und Bachmanns eigenen Texten durchmisst der Film die zentralen Lebensphasen der Autorin – von der Kriegskindheit in Kärnten, dem Aufstieg zum Star der Gruppe 47 bis zu den letzten Tagen in Rom. Der Weg ist gezeichnet von ihren komplizierten Beziehungen zu Paul Celan, Hans Werner Henze und Max Frisch und einem unnachgiebigen Ringen um eine eigene, radikale Sprache zwischen öffentlichem Ruhm und existenziellen Krisen. Zum 100. Geburtstag von Ingeborg Bachmann gelingt Regina Schilling eine so sinnliche wie intellektuelle Annäherung an eine der bedeutendsten Schriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts.

**Mauern aus Sand (Zečji nasip)**

HR/ LT/ SI 2025, 88 min, OmdU

01.-02.+07.06.

Regie: Čejan Černić Čanak Marko glaubt, seinen Weg gefunden zu haben: In der Schule wird er als Sportler gefeiert, mit seiner Freundin führt er eine stabile Beziehung, in der Werkstatt seines Vaters wartet ein guter Job. Er ist einer, den alle mögen – und als es darum geht, sein kroatisches Heimatdorf vor einer Flut zu schützen, stapelt er Sandsäcke, wie alle anderen auch. Doch dann taucht ein Freund aus der Vergangenheit auf und weckt Gefühle, die Markos sorgsam zusammengebautes Selbstbild in Frage stellen – und das Selbstverständnis der konservativen Dorfgemeinschaft gleich mit.

**Do You Love Me دو يو لوف مي**

F/ Libanon/ D/ QA 2026, 75 min, OmdU

Regie: Lana Daher DO YOU LOVE ME ist eine spielerische und persönliche Reise durch die audiovisuelle Erinnerung des Libanon, die vollständig aus Archivmaterial besteht. Es ist ein Liebesbrief an Beirut, der 70 Jahre Film, Fernsehen, Heimvideos und Fotografie umfasst und die kollektive Psyche der Libanesen erforscht, die von Freude und Intimität, Zerstörung und Verlust geprägt ist. Durch die Augen von Bürgern, Filmemachern und Künstlern rekonstruiert der Film eine fragmentierte Geschichte in einem Land ohne nationales Archiv und feiert den kreativen Ausdruck als Widerstand, Erneuerung und Möglichkeit, Erinnerungen zu bewahren. Er stützt sich auf über 100 Werke des unabhängigen libanesischen Kinos sowie auf unzählige Heimvideos, Fotos, Podcasts, Musik und andere Medien.

**Bärbel Bohley - Tagebuch einer Auflehnung**

D/ CH 2025, 96 min

KINOSTART

Regie: Fosco Dubini, Barbara Marx Bärbel Bohley war eine ostdeutsche Künstlerin und Bürgerrechtlerin. Sie wurde 1988 als Oppositionelle in der DDR verhaftet und zwangsweise in den Westen abgeschoben. Über die Zeit in Westdeutschland und ihre Reisen nach England, Frankreich und Italien, sowie ihre Begegnungen mit westeuropäischen Intellektuellen und Politikern und Politikerinnen führte sie ein Tagebuch als Zeugnis ihres ungebrochenen Widerstands. Nach 6 Monaten erkämpfte sie ihre Rückkehr in die DDR – ein einmaliger Vorgang. Sie wurde Mitbegründerin der Bürgerrechtsbewegung ‚Neues Forum‘ und das prominente Gesicht der friedlichen Revolution 1989. Sie verstarb 2010 an Krebs. Die kurze intensive Phase radikaler Veränderung 1988–89 in der DDR steht im Fokus des Films. Parallel zu den Stationen des Tagebuchs, denen die Filmerzählung folgt, schildern enge Freunde und Mitstreiterinnen ihre eigenen Erfahrungen mit der Staatssicherheit, den perfiden Unterdrückungsmaßnahmen und den Haftbedingungen im Gefängnis Berlin-Hohenschönhausen. Auch die Frage, ob politische Häftlinge in den Gefängnissen möglicherweise radioaktiv verstrahlt wurden, wirft ein neues Licht auf das Regime der DDR. Zudem ergänzen die Protagonisten und Protagonistinnen die eigenen Aussagen Bohleys durch ihre Perspektive auf ihre Ausbürgerung und ihre Biografie.

**Innere Emigranten (Внутренние эмигранты)**

D/ F 2026, 93 min, OmdU

Regie: Lena Karbe Drei ehrenamtliche Psycholog:innen einer Moskauer Krisenhotline leisten seit Beginn des Angriffskrieges auf die Ukraine, freiwilligen Telefondienst. Die Auswirkungen der russischen Propaganda auf die eigene Bevölkerung werden während ihrer Arbeit besonders spürbar. Zwischen beruflicher Verantwortung und den weitreichenden Einschränkungen der Meinungsfreiheit müssen die Psycholog:innen einen Weg finden. In dem aufreibenden Balanceakt zwischen den Bedürfnissen der Hilfesuchenden und ihrer eigenen psychischen Gesundheit, wird das Risiko sichtbar – selbst zu Kompliz:innen des totalitären Systems zu werden. Was bedeutet „Neutralität“? Wo sollten die Grenzen gezogen werden? Und wie setzen die Psycholog:innen diese Grenzen, während sie sich bemühen, ihre berufliche Integrität, persönliche Sicherheit und Psyche zu schützen? INNERE EMIGRANTEN beobachtet das unausweichliche, schleichende Abdriften in die Komplizenschaft. Der Dokumentarfilm von Lena Karbe entstand über drei Jahre unter strengster Geheimhaltung. Es ist ein kollektives Psychogramm der russischen Gesellschaft und eine Mahnung an die zerstörerische Kraft eines autoritären Regimes für die Zivilgesellschaft.

**Fokus Kino****Erzählungen eines Kinogehers – Werner Dütsch**

D 2025, 95 min

KINOSTART

Regie: Christiane Bühren Regisseurin Christiane Bühren widmet sich in ERZÄHLUNGEN EINES KINOGEHERS dem WDR-Dokumentarfilmredakteur Werner Dütsch in einem letzten großen Interview. Cinephil, entscheidungsfreudig und neugierig - er wurde zu einem der einflussreichsten Redakteure im deutschen Fernsehen. Der Film ist Teil eines medialen Oral-History-Projekts. Kino war für Dütsch Lebensmittel. Seine Arbeitsbiografie erscheint darin wie ein dichter werdendes Gewebe aus sehr verschiedenen Erkenntnissen über das Kino. Die gedankliche Mitbewegung findet in den skizzenhaften Animationen der Regisseurin ihren Ausdruck.

**Das Kino**

D 2025, 198 min

KINOSTART

*am Sonntag, 14.06. in Anwesenheit des Regisseurs*

Regie: Bernhard Sallmann Dunkler Raum mit Bestuhlung, ausgerichtet auf ein Rechteck, auf das Bilder projiziert werden: Kino. Wie viel mehr Kino war, ist und sein kann, darüber sprechen hier elf Personen, die diesem Medium, dieser Kunstform einen großen Teil ihres bisherigen Daseins gewidmet haben. Als Talking Heads maximal minimalistisch in Szene gesetzt, erzählen sie – Filmemacher\*innen, Kurator\*innen, Autor\*innen, Dozent\*innen – von ihrer Arbeit mit und ihrer persönlichen Beziehung zu Kino und Film. Eigentlich seien solche wie er ja Verrückte, sagt einer. Alle, die sich als ähnlich kinoverrückt verstehen, werden mit diesem ausführlichen glühenden Gedankenstrom viel Freude haben. (Jakob Dibold, Crossing Europe 2026)



Niels Bolbrinker war Mitbegründer der Wendländischen Filmkooperative, politischer Dokumentarfilmer und Chronist deutscher Umbrüche. Für seine Arbeit als Cutter erhielt er mehrere Auszeichnungen. In seinen Arbeiten beschäftigte sich Bolbrinker mit Bauhaus-Architektur, Philosophie und deutscher Geschichte. Die Deutsche Kinemathek restaurierte seine Filme über den Anti-AKW-Widerstand in Gorleben. Der Abend mit vier Filmen erinnert an den vor einem Jahr verstorbenen Filmemacher. Zugleich übernimmt die Kinemathek sein Werk, bisher teilweise auch vom Kino Krokodil aufbewahrt, in ihr Filmarchiv.

**33 Tage Utopie**

D 2020, 125 min mit Gästen! 10.06.

Regie: Roswitha Ziegler

Im Mai 1980 lebten mehr als 800 Menschen 33 Tage lang nahe Gorleben im Protestcamp „Freie Republik Wendland“ und verhinderten so für kurze Zeit Bohrungen für das geplante Atommüll-Endlager im nahegelegenen Salzstock. Attila Dészi, Archäologe, Univ. Hamburg, hat auf dem Protestcamp 1004 im Jahr 2017 und 2018 Ausgrabungen gemacht. Sozusagen nach der Geschichte des Widerstands gegraben. Kann man Utopien und Gefühle ausgraben? Es erzählen damalige Protagonisten aus dem Dokumentarfilm DER TRAUM VON EINER SACHE (1979) wie sie heute über diese Zeit denken. Was ist 40 Jahre später von einer Utopie noch übriggeblieben? Wäre ihr Leben anders verlaufen? Was ist bis heute geblieben an gesellschaftlicher Veränderung aufgrund dieses Ereignisses? Wie sieht es andernorts mit dem Protest gegen atomare Endlager, beispielsweise in Bure/Frankreich aus? Gibt es Parallelen?

**Das Ende des blauen Montag**

D 1991/92, 16mm, 72 min mit Gästen! 10.06.

Regie: Niels C. Bolbrinker

Produktion: Barbara Etz, Rebecca Harms  
Eine essayistische Zeitreise über die historische wie soziale Bedeutung von Arbeit und ihrem Wandel in den modernen Gesellschaften. Der Film betrachtet die Transformation früher Industriestandorte in Deutschland, Polen und Frankreich. (...) Der Film, gedreht in den Jahren 1990 und 1991, schaut auf die Geschichte und die Gegenwart der Industrialisierung in Europa, zu einem Zeitpunkt als die Verunsicherungen und Verwerfungen der Arbeitswelt durch die Wende ihren Höhepunkt fanden. Der Zusammenbruch der Wirtschaftsordnung in Osteuropa machte aus stolzen Werktätigen Tagelöhner und Wanderarbeiter und viele in Europa bangten um ihre Arbeitsplätze. Es kommen Menschen zu Wort, die voller Stolz und mit Wehmut auf ihre geleisteten Arbeitsjahre zurückblicken und andere, die mit großer Verunsicherung und Erschöpfung ihrer Zukunft entgegensehen. Assoziativ montiert, wandert der Film zwischen den Orten und den Zeiten und vermittelt ein Bild einer Welt im Umbruch die mit dem Ende des Ostblocks begann. (Barbara Etz)

BEIPROGRAMM:

**DIE DATENREISENDEN / ALLE WELT TUT ES**

BRD 1987, 35mm, 4 min; R: Thomas Amann, Niels Bolbrinker  
Satirischer Kurzfilm gegen die Volkszählung in der Bundesrepublik

**DAS HAUS DER STATISTIK**

D 2020, 10 min, R: Niels Bolbrinker

**DEFA-Stiftung präsentiert:**

**Besondere Kennzeichen: keine**

DDR 1955, 85 min, DCP 08.06.

Einführung: Philip Zengel (DEFA-Stiftung)

Regie: Joachim Kunert

Gerda Krause hat keine besonderen Kennzeichen. Damit steht sie stellvertretend für das Schicksal von Millionen Frauen, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg als alleinerziehende Mütter in einer Welt im Umbruch behaupten mussten. Ihr Alltag war ein schwieriger Spagat zwischen hartem Überlebenskampf und leiser Hoffnung auf Selbstverwirklichung. Der Film BESONDERE KENNZEICHEN: KEINE (1955) ist eine tiefe Verbeugung vor der Lebensleistung dieser Generation. Basierend auf einem Hörspiel von Berta Waterstradt verzichtet Regisseur Joachim Kunert in seinem Spielfilmdébut auf künstliche Dramatik. Stattdessen fängt er die Atmosphäre der frühen Nachkriegsjahre in naturalistisch anmutenden Bildern ein. Die Hauptrolle wurde mit der damals nahezu unbekanntem Schauspielerinnen Erika Müller-Fürstenau besetzt, die kurz zuvor mit ihrem Mann aus dem Westen in die DDR übersiedelt war. Präsentiert wird BESONDERE KENNZEICHEN: KEINE in der mit Mitteln aus dem „Förderprogramm Filmerbe“ digital-restaurierten Fassung. Diese bringt das historische Stadtbild Berlins – vom Alexanderplatz bis zur Komischen Oper – in hervorragender Qualität zurück auf die Kinoleinwand.



**Traces (Слиди)**

UA/ PL 2026, 85 min, OmdU

18.+23.-24.06.

Regie: Alisa Kovalenko

Der Film nimmt ukrainische Frauen in den Blick, die während des russischen Angriffskriegs sexuelle Gewalt und Folter erlebt haben und sich weigern, darüber zu schweigen. Er begleitet Iryna Dovhan, eine Betroffene, die zur Aktivistin geworden ist und die Erinnerungen betroffener Frauen in den zurückeroberten Gebieten der Ukraine dokumentiert. Anhand ihrer Geschichte schafft der Film das Porträt eines kollektiven Traumas, eröffnet aber auch Raum für Hoffnung. Iryna versammelt Überlebende in einem Kreis aus Mut und Fürsorge. Gemeinsam verwandeln sie ihren Schmerz in Kraft im Kampf für Wahrheit, Gerechtigkeit und gegenseitige Unterstützung. (Berlinale 26)

„WIE HABEN SIE DIE SECHS FRAUEN AUSGEWÄHLT, DIE IN TRACES VON IHREN ERLEBNISSEN BERICHTEN? - Es sind alles Mitglieder von Sema, mit denen ich zuvor schon viel gesprochen hatte. Es gab ein vertrauensvolles Verhältnis. Sie alle wollten ihr Gesicht zeigen und ihre Geschichte teilen. Galyna aus Butscha kannte einige Frauen, die die Folter nicht überlebt haben. Deshalb wollte sie auch für diese Frauen sprechen. Iryna sah den Film als Möglichkeit, den Feind zu bekämpfen. Für sie ist er ein Schwert. Allen geht es darum, Beweise zu sammeln, die niemand verleugnen kann.

SEXUALISIERTE GEWALT IST EIN KRIEGSVERBRECHEN. HABEN SIE HOFFNUNG, DASS RUSSISCHE TÄTER DAFÜR JEMALS VOR GERICHT GESTELLT WERDEN? - Gerechtigkeit ist ein langsames Pferd, aber ohne dieses Pferd würde sich diese Welt in ein dunkles Loch verwandeln. Deshalb müssen wir an dieses langsame Pferd glauben und es unterstützen. In diesem Albtraum-Zirkus, in dem Kriegsverbrecher über rote Teppiche laufen, müssen wir an unseren Werten festhalten und weiter für Gerechtigkeit kämpfen. Wir haben keine andere Wahl. (...) WAR ES FÜR SIE TROTZ DER BESCHRIEBENEN SCHWIERIGKEITEN AUCH EINE HEILSAME ERFAHRUNG, DEN FILM ZU DREHEN? - Auf jeden Fall. Die Frauen bei ihrem Heilungsprozess zu begleiten, hatte für mich eine therapeutische und ermutigende Wirkung. TRACES ist ja nicht nur ein Film über Traumata und Opfer, sondern auch ein Film über Würde und Hoffnung.“ (Interview mit Alisa Kovalenko, Der Tagesspiegel 18.02.2026)

**In Case We Never Meet Again**

(Якщо ми більше не зустрінемося)

D/ UA/ USA 2025, 99 min, OmdU

01.-02.+23.-24.06.

Regie: Noaz Deshe, Beau Willimon, Peter Verzilov

Während Tanya und Zenit um Nähe ringen und ihre fragile Beziehung zwischen Zärtlichkeit und Konflikt schwankt, verarbeiten Kinder den Ausnahmezustand auf ihre eigene Weise – sie spielen Krieg, bauen aus Klötzen Kontrollposten und schlüpfen in Rollen, die ihnen Macht und Schutz versprechen. Doch Laras Traum ist ein anderer: Entschlossen, die Kriegsfantasien nicht zur einzigen Zukunft werden zu lassen, lenkt sie das Spiel um: Aus dem Rollenspiel entsteht ein gemeinsames Theaterprojekt in der Nachbarschaft – eine neue Geschichte, die nicht von Zerstörung, sondern von Möglichkeit erzählt. Zwischen Erinnerungen, Träumen und einer Gegenwart, die jederzeit verschwinden könnte, sucht der Film nach Verbindung und Hoffnung – leise und zutiefst gegenwärtig. Leise beobachtet der Film die Veränderung zwischenmenschlicher Beziehungen und die Auswirkungen des Kriegsalltags auf Kinder. Ein zugleich hochaktueller und zeitloser Film über die Sehnsucht nach Verbindung in einer Welt, die jederzeit kippen kann.

„(...) Herausgekommen ist ein Dokumentarfilm, der durch seine traumhafte Qualität besticht. Die agile und sehr dicht an die Porträtierten herangeführte Kamera, die sich bisweilen verselbstständigt und über den Dingen zu schweben scheint, zieht das Publikum unweigerlich in einen Sog, der eine hypnotische Wirkung entfaltet. Der surreale Eindruck wird dadurch verstärkt, dass die durch ihren Alltag begleiteten Menschen von ihren Träumen berichten, die wiederum Eingang in ein Theaterstück finden und dadurch eine Visualisierung auf der Kinoleinwand erfahren.

Während Erwachsene wie der Frontsoldat Zenit und seine Ex-Frau Tanya davon träumen, dass ihre ironischerweise erst durch den Kriegsausbruch wieder erblühte Liebe das Kriegsende übersteht, träumen viele kleine Jungs davon, später einmal selbst an die Front zu ziehen, um ihr Vaterland zu verteidigen. In der unerbittlichen Logik des Krieges sind ihre Nachmittage während der Schulferien von Kriegsspielen dominiert – mit Spielzeugwaffen, selbst gebauten Unterschlüpfen und provisorisch errichteten Kontrollstationen. Einzig die kleine Lara spielt dieses Spiel nicht mit. Stattdessen denkt sie sich in die Zukunft, in dem sie sich selbst als 16-Jährige, als 18-Jährige, in ihren 20ern und 30ern imaginiert. Was die Zukunft bringen wird, bleibt ungewiss.“ (Falk Straub, kino-zeit.de)